



Fraktion B 90 / Die Grünen im Rat der Stadt Rheine

Rede zur Verabschiedung der Haushaltssatzung 2009 der Stadt Rheine am
31.03.2009

Sehr geehrte Frau Dr. Kordfelder
Sehr geehrte Damen und Herren,

noch nie waren Haushaltsplanberatungen von so vielen Unwägbarkeiten geprägt. Wer sagt uns denn ob das, was wir heute hier beschließen, in einigen Wochen noch Bestand haben wird? Planung ist schwer geworden in diesen Zeiten. Wir als Grüne werden, und da nehme ich das Ergebnis unserer Beratungen bereits vorweg, dem Haushalt zustimmen. Zustimmen werden wir jedoch nur mit Bedenken.

Wir stimmen einem Haushalt zu, der in Teilen gegen unsere Grundsätze verstößt. Wir wollen eine generationengerechte Haushaltspolitik. Davon kann aber angesichts eines Kreditbedarfs im Investitionsplan von fast 4 Millionen € und einer Netto – Neuverschuldung von fast 2 Millionen € sowie einem negativen Jahresergebnis von fast 14 Millionen € im Ergebnisplan keine Rede mehr sein. Mit diesem Haushalt und den Beträgen aus dem Konjunkturpaket belasten wir künftige Generationen.

Trotzdem halten wir die Zustimmung für richtig und erforderlich: Nach vielen Jahren des Verzichts begrüßen wir die Steigerung der Zuwendungen an Vereine und Verbände in Höhe von 10%. Viele andere Maßnahmen werden möglich, die ich aber hier nicht im Detail aufzählen will. Wir begrüßen die in Zusammenhang mit dem Konjunkturpaket II angestrebten Investitionsmaßnahmen, stehen doch viele dieser Maßnahmen unseren Zielen sehr nahe. Der Neubau der Euregio Sporthalle wird nach einem zukunftsfähigen Energiekonzept erfolgen. Die Investition am Kopernikus Gymnasium ist eine gute Investition in Bildung und damit in die Zukunft. Das Gebäude für die Feuerwehr Mesum wird mit Wärmepumpen ausgestattet. Durch den Antrieb der Pumpen mit Ökostrom ist die CO² Belastung des Klimas gleich Null. Die von uns seit Jahren immer wieder geforderten Investitionen in die energetische Gebäudesanierung kommt durch das Konjunkturpaket voran. Insofern, und das ist für uns die gute Botschaft dieses Haushalts, kommen wir unserer Verpflichtung zur Generationengerechtigkeit nach. Wir investieren in nachhaltige Projekte und entlasten damit künftige Generationen bei den Kosten

für Energie und den Belastungen durch ein sich veränderndes Klima. Bei den Infrastrukturmaßnahmen aus dem Konjunkturpaket II wollen wir die Priorität deutlich auf den Ausbau des Breitbandnetzes legen. Wir wollen alle Stadtteile in Rheine gut versorgt sehen. Das hat für uns eine deutliche Priorität vor dem weiteren Ausbau der Wirtschaftswege.

Die Maßnahmen sind möglich, trotz der mehr als 1 Millionen €, die uns die Erhöhung der Kreisumlage kostet und trotz der Millionen € Mindererträge durch den geringeren Anteil an der Einkommenssteuer.

Wir üben Kritik an der Politik des Kreises. Das Schönreden der erheblichen Defizite beim FMO durch den Landrat Kubendorf ist aus unserer Sicht nicht verantwortbar. Die 60 Millionen Euro die in die Verlängerung der Startbahn investiert werden sind keine Zukunftsinvestition. Die 60 Millionen wären als Investition in Erneuerbare Energien und Energetische Gebäudesanierung besser eingesetztes Geld. Der Kreis hat mehr als 60 Millionen Euro in seiner Beteiligungsgesellschaft angelegt; Geld das er besser den Kommunen zurückgeben sollte. Wir schließen uns hier als Grüne in Rheine der Kritik der Kreis Grünen ausdrücklich an.

Hier in Rheine sehen wir hingegen gute Ansätze für eine nachhaltige Haushalts-, Energie- und Klimapolitik.

Es ist ein guter Anfang, den wir als Rat und Verwaltung gemeinsam gemacht haben, aber reicht dieser Anfang aus um unsere Stadt sturmfest zu machen?

Wir erleben die größte Wirtschaftskrise seit den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Im Laufe der kommenden Monate wird die Krise auf den Arbeitsmarkt durchschlagen. Fachleute erwarten einen Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf mehr als 4,5 Mio Menschen. Mit dieser Wirtschaftskrise geht die Ära des Neoliberalismus zu Ende.

Dessen Protagonisten, und hier ist besonders die FDP und beispielhaft die Herren Sinn vom IFO Institut München und der ehemalige Vorsitzende der CDU Fraktion im Bundestag, Merz zu nennen, stehen heute da wie der Kaiser, der glaubte, er habe neue Kleider an. Für diejenigen, die das Märchen nicht kennen: Der Kaiser war nackt!

Wie wurde die Politik und damit wir alle, jahrelang verspottet immer mit dem Hinweis, der Markt, besonders der Finanzmarkt mit seinen neuen, schillernden Produkten werde alles regeln.

Die Politik und mit ihr der Staat erfuhr eine vorher nie da gewesene Abwertung durch die Neoliberalen. Im Rückblick hat da der Einstieg von Guido Westerwelle in den Big Brother Container eine hohe Symbolkraft: Ein Spitzenpolitiker macht sich zum Spaßfaktor und wertet mit sich gezielt die gesamte Politik ab.

Jetzt rufen die Leute, die vom Staat so wenig hielten, umso lauter nach ihm. Immer wieder neue Milliarden, ja Billionen € oder Dollar sollen ins marode Bankensystem gepumpt werden.

Alles in Allem hat der Neoliberalismus eine Situation geschaffen, die mehr Werte vernichtet als der zweite Weltkrieg.

Trotz dieser Entwicklung stehen wir in Rheine im Vergleich zu anderen Kommunen gut da: Wir sind nicht den neoliberalen Exzessen wie dem Cross Border Leasing oder dem möglichen Verkauf unseres Tafelsilbers, etwa Teilen der Stadtwerke gefolgt.

Wer von uns hätte vor einem Jahr erwartet, dass wir uns nur wenige Monate später in einer völlig anderen Lebenswirklichkeit wiederfinden? Die haben uns die Marktradikalen beschert.

Ulrike Herrmann schrieb am 7.März in der TAZ: „Aus der Geschichte der Weltwirtschaftskrise lässt sich zumindest lernen, dass eine schwere Bankenkrise nicht ohne Wachstum zu überwinden ist. Wenn die Wirtschaft boomt, sind die Billionen Verluste irgendwie wegzudrücken. Doch bisher kommt die Konjunktur nicht in Gang, stattdessen ist zu beobachten, dass sich Finanz- und Wirtschaftskrise gegenseitig verstärken. Es wäre ein Wunder, wenn es 2010 auch nur minimal aufwärts ginge.

Vor allem aber: Selbst wenn es gelingen sollte, einen Aufschwung zu erzeugen, dürfte der Boom nicht lange dauern. Denn der Ölpreis würde sofort wieder auf 150 bis 200 Dollar pro Barrel springen- und die Konjunktur erneut abwürgen. Peak Oil ist eine Tatsache, die inzwischen noch nicht einmal mehr von der Internationalen Energie Agentur geleugnet wird. Die Höchstmengen bei der Ölförderung sind überschritten und damit muss sich die Welt auf einen neuen JO-JO Effekt einstellen: Jeder Aufschwung trägt umgehend zum neuen Abschwung bei.“

Welche Botschaft, welche Schlussfolgerung ist aus diesem Text zu ziehen?

Wir müssen raus aus der Abhängigkeit von allen fossilen Energieträgern. Unser Bundespräsident, inzwischen reingewaschener Neoliberaler, hat in seiner aus meiner Sicht bemerkenswerten Rede eine ökologisch industrielle Revolution gefordert. Köhler setzte den Kampf gegen Armut und Klimawandel ganz oben auf seine Agenda.

Professor Mundus von der FH Steinfurt hat uns auf dem Unternehmertag „Klimaschutz-wirtschaftlich“ die finanziellen Ausmaße der Abhängigkeit von den fossilen Energieträgern deutlich gemacht: Jedes Jahr fließen aus dem Kreis Steinfurt mehr als 1 Milliarde € weg. Hin zu den Lieferanten der fossilen Energien. 1 Milliarde Euro! Was für ein Potenzial für eine regionale Wertschöpfungskette!

Reiner Wellmann schrieb anlässlich der Schließung von Karmann einen für uns als Grüne wegweisenden Kommentar. Der Tenor: In Rheine sind in den letzten Jahren viele Arbeitsplätze in den „Grünen Technologien“ entstanden, die die

Verluste der Arbeitsplätze bei Karmann kompensieren können. Dieser Weg, so Reiner Wellmann, sei weiter zu beschreiten.

Heute arbeiten in Rheine und Umgebung mehr als 2000 Menschen im grünen Wirtschaftssektor der Erneuerbaren Energien. Die Gewinne dieser Unternehmen tragen wesentlich zu unseren Steuereinnahmen bei.

Selbstverständlich hätten wir gern die drei Millionen € aus dem Klimawettbewerb nach Rheine gezogen. Die mehr als 2000 Arbeitsplätze in einem Zukunftsmarkt sind mir aber wichtiger. Gäbe es diese 2000 Arbeitsplätze in Rheine nicht und wäre ich vor die Wahl gestellt: Willst Du 3 Millionen Euro oder 2000 zukunftssichere Arbeitsplätze? Ohne Zögern hieße die Entscheidung: Die 2000 Arbeitsplätze sind mir wichtiger!

Möglich wäre dieses nicht ohne das im Jahr 2000 von uns Grünen initiierte und umgesetzte Erneuerbare Energien Gesetz (EEG). Die Verabschiedung dieses Gesetzes war eine Sternstunde der Politik und ein dringend notwendiger ökologischer Eingriff der Politik in den Energiemarkt. Nur durch diesen Markteingriff ist die noch längst nicht beendete Erfolgsgeschichte des EEG möglich geworden.

Neoliberale und Marktradikale hätten so etwas nie gemacht.

Das EEG wurde inzwischen zum Exportschlager. Präsident Obama wird dieses Gesetz in den USA einführen, um den Klimaschutz auch in den USA voranzutreiben.

Unseren Cluster Windenergie können wir nur entwickeln auf der sicheren Planungsgrundlage des EEG. Wobei es hier wie immer eine Historie gibt. Hätte nicht vor vielen Jahren der Rheiner Unternehmer Franz Tacke entschieden, sich aus der Rüstungsindustrie zu verabschieden und ab jetzt Windräder zu bauen, hätte es die Grundlage für diesen Cluster nicht gegeben. Am ehemaligen Standort der Firma Tacke werden heute Großgetriebe für Offshore Windenergieanlagen gebaut. Aus Tacke in Holsterfeld wurde Enron. Und aus Enron wurde GE. Und GE, ebenso wie KTR stellt immer mehr Menschen ein wegen des EEG.

Wir sollten, und das ist unser nächstes Ziel als Grünen Fraktion, alles daran setzen, neben dem Cluster Windenergie einen Cluster Solarenergie aufzubauen. Die Kosten für die Herstellung der Fotovoltaik sinken rapide. Das EEG war hier ein hervorragendes Markteinführungsinstrument. Es wird nicht mehr lange dauern und die Solarenergie ist konkurrenzfähig mit Kohlekraftwerken. Einsteigen sollten wir mit großen Bürgersolaranlagen. Die zu erwartenden Renditen sind zwar nicht hoch, aber höher und vor allem sicherer als die meisten Aktien. Die nächste Stufe wären Produktionsstätten für Fotovoltaikanlagen. Wir verfügen über lukrative Gewerbeflächen, demnächst in Rheine R. Ein Gewerbegebiet, welches seine Energieversorgung zu 100% aus Erneuerbaren Energien sichern soll. Unsere Wirtschaftsförderungsgesellschaft sollte intensiv Investoren aus diesem Sektor bewerben.

Und wir sollten uns mit voller Kraft der energetischen Sanierung unserer städtischen Immobilien zuwenden. Wir benötigen dringend in der Verwaltung eine Stabsstelle Energiemanagement. Auch wenn dieses im jetzigen Stellenplan nicht verankert ist, ist uns eine Umsetzung so oder in ähnlicher Form in naher Zukunft in Aussicht gestellt worden. Wir vertrauen darauf. Jan Kuhlmann hat mir vor einigen Wochen gesagt: „Ihr als Grüne versucht bei der energetischen Gebäudesanierung einen Tanker mit einem Schlauchboot zu bewegen.“ Ich möchte hier lieber eine andere Metapher bedienen: „Ein kleiner in einen See geworfener Stein sorgt für viel Bewegung“.

Vielleicht doch noch mal zurück zum Tanker: Der wird, wenn er weiter mit Schweröl betrieben wird, in einigen Jahren nicht mehr fahren. Schlauchboote und Segelboote sehr wohl.

Wir Grüne sind die Initiatoren, wir sind die Innovatoren für die Verbindung von Ökologie und Ökonomie. Wir alle sind in Rheine auf gutem Wege. Als Grüne wünschen wir jedoch eine Beschleunigung dieser Entwicklung.

Sehr geehrte Frau Dr. Kordfelder, sehr geehrte Damen und Herren des Rates: Ich schließe meine Rede mit einem herzlichen Dank an Sie, die Sie mir zugehört haben. Über Ihre Aufmerksamkeit habe ich mich sehr gefreut.

Michael Reiske